Aarau

Wegen Mitgliederschwund: Reformierte wollen Pfarrstellen kürzen

Von Nadja Rohner
10.11.2026, 12.31 Uhr

Die reformierte Kirchgemeinde Aarau will bei den Pfarrstellen sparen. Durch Optimierung des Betriebs will man den wegbrechenden Einnahmen durch die Mitglieder der Kirchgemeinde begegnen.

Artikel anhören:
- 1.0x +
00:00
04:11
AI Voice by BotTalk

Darum geht es

- Die reformierte Kirchgemeinde Aarau will ihr Pfarrteam von 320 auf 260 Stellenprozente verkleinern.
- Grund sind sinkende Mitgliederzahlen, die den finanziellen Spielraum der Kirchgemeinde zunehmend einschränken.
- Dafür sollen Abläufe verschlankt und die Gottesdienstangebote stärker gebündelt werden.



Ganz so leer ist die Kirche während des Gottesdiensts zwar nicht, aber die Mitgliederzahl der Kirchgemeinde hat abgenommen.
Bild: Katja Schlegel

Die reformierte Kirchgemeinde Aarau plant einen Stellenabbau. Die Kirchenpflege stellt den entsprechenden Antrag bei der Kirchgemeindeversammlung kommende Woche. Konkret soll der Stellenetat im Pfarrteam von bisher 320 Prozent auf 260 Prozent gesenkt werden. Aufgeteilt würde sie weiter auf vier Pfarrstellen. Daniel Hess und Saskia Urech bleiben bei 80 respektive 60 Prozent. Zwei neu zu besetzende Stellen (als Ersatz für Michael Wiesmann, der ins Freiamt gewechselt hat, sowie Dagmar Bujak, die pensioniert wird) würden mit 40 und 80 Prozent ausgeschrieben. Eine Pfarrwahlkommission ist derzeit mit der Auswahl der neuen Pfarrpersonen beschäftigt.

Weiterlesen nach der Anzeige
WERBUNG


Grund für die Stellenkürzung sind laut der Kirchenpflege die sinkenden Mitgliederzahlen, die den finanziellen Spielraum zunehmend einschränken. «Deshalb müssen Aufgaben, Angebote und personelle Ressourcen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden», heisst es in den Unterlagen. Auf Anfrage erläutert Sandrine Knechtli, Mitglied der Kirchenpflege, dass die Mitgliederzahlen zwischen 2015 (rund 5350 Mitglieder) und 2025 (rund 4200) um mehr als einen Fünftel zurückgegangen sind. «Diese Entwicklung beobachten wir seit Längerem und berücksichtigen sie sowohl bei unserer Personalplanung als auch bei der langfristigen finanziellen und strategischen Ausrichtung der Kirchgemeinde», sagt sie.

Weil künftig weniger Stellenprozente zur Verfügung stehen, werden «interne Abläufe verschlankt», heisst es im Traktandenbericht. Sitzungen würden reduziert, interne Anlässe zusammengelegt. Auf einzelne Aufgaben und Engagements werde künftig verzichtet. Man will auch die Gottesdienstangebote «stärker bündeln»: «Grundsätzlich ist ein Gottesdienstangebot pro Sonntag vorgesehen», heisst es. «An einzelnen Sonntagen wird deshalb beispielsweise statt eines Morgengottesdienstes und einer Feier am Abend nur eines der beiden Angebote stattfinden. Auch die Zahl der Gottesdienste an externen Standorten, etwa in Alterszentren oder anderen Einrichtungen, wird reduziert.» So entstehe der nötige Spielraum, um Seelsorge, Gottesdienste, Kasualien und weitere pfarramtliche Aufgaben weiterhin verlässlich wahrnehmen zu können.

«Grundsätzlich geht es bei der Neuordnung darum, die verfügbaren personellen Ressourcen gezielter einzusetzen und Schwerpunkte zu setzen», so Knechtli. «Dabei werden auch zusätzliche Aufgaben und Engagements überprüft. Entscheidend ist, wo die pfarramtliche Präsenz und Kompetenz besonders gefragt sind und wie die vorhandene Arbeitszeit sinnvoll eingesetzt werden kann.»

Weiterlesen nach der Anzeige
WERBUNG


Ist eine Fusion mit einer anderen Kirchgemeinde keine Option? Derzeit sei das nicht vorgesehen, so Knechtli. «Die Zusammenarbeit mit anderen Kirchgemeinden ist jedoch bereits heute fester Bestandteil unserer Arbeit. So organisieren wir gemeinsam mit umliegenden reformierten Kirchgemeinden verschiedene Angebote, beispielsweise die Seniorenferien, teilweise auch Veranstaltungen im Rahmen von ‹Kultur am Nachmittag› oder einzelne Aktivitäten in der Jugendarbeit.» Manche Kooperationen fänden zudem im ökumenischen Rahmen mit der katholischen Kirche statt. «Auch die Entwicklungen und Überlegungen auf Ebene der Reformierten Landeskirche Aargau verfolgen wir aufmerksam.»

Auch wolle man unter anderem neue Einnahmequellen erschliessen: «Beispiele dafür sind die geplante Mobilfunkantenne im Kirchturm, die Vermietung von Räumlichkeiten für Schulungen und Seminare im Bullingerhaus an der Jurastrasse sowie die künftig attraktiveren Vermietungsmöglichkeiten im Haus zur Zinne nach dessen Umbau.»

Gottesdienst | Kirchen | Aarau | Daniel Hess

Aus diesen Gemeinden

Aarau